

# Die Fibel aus Lattenwalde. Die Fibeln A. 67-68 aus dem westbaltischen Kulturkreis

Anna Juga-Szymańska

Einer der interessantesten Funde, der in der Dissertation von Marta Schmiedehelm (aus dem Jahr 1943) erwähnt wurde, ist eine Fibel aus Lattenwalde. Der Fund wurde von der Bearbeiterin in die Liste der kräftig profilierten Fibeln mit Stützplatte aufgenommen: „*Lattenwalde auf der Kurischen Nehrung (Pr.-M. Sammlung Gisevius p. I Nr. e 3, ebenfalls ein Einzelfund). Der Nadelhalter dieser Fibel ist abgebrochen und seine Form lässt sich nicht mehr feststellen*“ (Schmiedehelm, 1943, S. 96).

Der heute nicht mehr existierende Ort Lattenwalde befand sich südlich von Rositten (heute Rybachij), auf der Kurischen Nehrung.

Nach den Angaben Schmiedehelms stammte die Fibel aus der Sammlung von Eduard Gisevius (1798–1880), dem berühmten Sammler aus Tilsit (Vyšniauskaitė, 2004), und sollte also vor 1880 gefunden worden sein (vgl. Katalog, 1897, 36, Nr. 186). Nach dem Tod von Gisevius wurde die Sammlung an das Prussia-Museum überwiesen (Tamulynas, 2009, p. 9–11).

Die Fundumstände dieser Fibel sind unbekannt. G. Bujack erwähnt nur „*kleiner bronzener Ring an einem Beschlagstück, in welchem Leder*“ die im Sammlung von E. Gisevius war und wie unsere Fibel aus Lattenwalde stammte (Bujack, 1885, S. 21; vgl. H. Jankuhn-Archiv)<sup>1</sup>.

Im Atlas archäologischer Fundstellen von Emil Hollack (Hollack, 1908, S. 81–82) findet sich eine Anmerkung betreffend Lattenwalde: „... *Zwischen Alt- und Neu-Lattenwalde, und zwar dicht am östlichen Rande der Vordüne, stellte Vf [Hollack] 1898 ca 15 grössere Scherbenplätze fest <...> Zwischen den Scherben lagen kalzinierte Menschenknochen, Bruch-*

*stücke einer bronzenen Hakenfibel und unbearbeitete Bernsteinstücke. Flurname: Gegend der „lehmernen Töpfe“.* Als „Hakenfibel“ wurden in der Vergangenheit meist Augenfibeln bezeichnet (vgl. M. Schmiedehelm-archiv: 7.25.51). Es ist also sehr wahrscheinlich, dass Hollack das von ihm registrierte Gräberfeld aus der älteren römischen Kaiserzeit beschrieb, kaum ein späteres oder sogar das der Deponierungszeit der hier besprochenen Fibel aus Lattenwalde. Es ist auch möglich, dass es eine Nekropole war, in der die früher gefundene kräftig profilierte Fibel aus Gisevius-Sammlung deponiert wurde. Aus diesen Informationen ergibt sich auch, dass es sich um ein Brandgräberfeld handelte, und wir können es daher mit der Dollkeim-Kovrovo Kultur, bzw. der so genannten Samland-Natangischen Kultur verbinden.

In der Marta Schmiedehelms-Kartei kann man die Zettel mit der Skizze von der kräftig profilierten Fibel aus Lattenwalde sehen (Abb. 1a). Eine etwas abweichende, aber sicher mehr glaubwürdige Zeichnung stammt auch aus dem Archiv von Herbert Jankuhn<sup>2</sup> (Abb. 1b).

Die Abbildungen zeigen uns nur der obere Teil der Fibel. Fuß und – was besonders wichtig für die Typenzuordnung ist – der Nadelhalter wurden geschmolzen. Es ist aber zweifellos eine kräftig profilierte Fibel der ersten Serie der vierten (IV) Gruppe von Almgren, Typ A.67 oder A.68. Es gibt keine Möglichkeit, die Fibel aus Lattenwalde genauer zuzuordnen, deswegen muss man beide Typen ins Auge fassen.

Diesen auf dem Gebiet des europäischen Barbaricums gefundenen Fibeln wurde recht viel Aufmerksamkeit gewidmet, weil sie relativ häufig vorkommen (vgl. Lichardus, 1984, S. 13–14, 38–43, Abb. 1, 13; Demetz, 1998; Demetz, 1999, S. 127–136; Mączyńska, 2001 – dort die ältere Literatur). Etwas weniger Daten

<sup>1</sup> Für alle Hilfe bin ich Frau Mag. Mirja Ots, Frau Dr. Christine Reich, Frau Mag. A. Rzeszotarska-Nowakiewicz, Herrn Prof. Wojciech Nowakowski, Herrn. Dr. Jānis Ciglis, Herrn Dr. Linas Tamulynas, Herrn. Mag. Radosław Prochowicz und Herrn Mag. Piotr Iwanicki herzlich dankbar.

<sup>2</sup> Für die Möglichkeit einer Zugang zu dem Herbert Jankuhn-Archiv bin ich Herr Prof. W. Nowakowski dankbar.

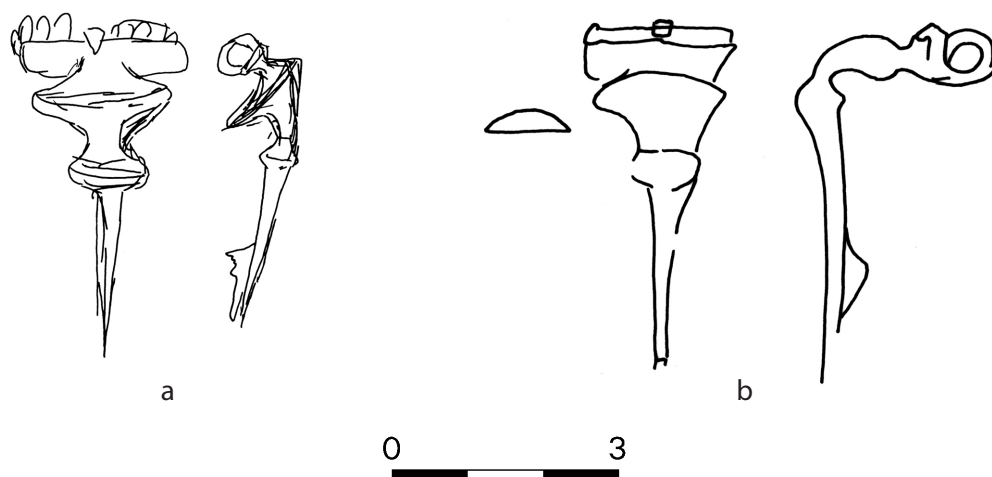


Abb.1. **a. Fibel aus Lattenwalde** (nach M. Schmiedehelm-archiv). **b. Fibel aus Lattenwalde** (nach H. Jankuhn-Archiv).  
*1 pav. a. Segė iš Lattenwalde'ės (pagal M. Schmiedehelm archyva). b. Segė iš Lattenwalde'ės (pagal H. Jankuhno archyva)*

zu diesem Fibeltyp stehen im Westbaltischen Kulturkreis zur Verfügung (vgl. Nowakowski, 2007, s. 22–23; Mączyńska, 2001, S. 168, 173).

Almgren erwähnt ein Exemplar, das in Ostpreußen gefunden wurde, und zwar stammt es aus Galgenberg bei Lötzen (Giżycko) (Almgren, 1923, S. 156). Er beschreibt nur dieses eine Exemplar, obwohl die Fibel aus Lattenwalde in der Sammlung des Prussia-Museums schon damals aufbewahrt wurde; und Karl Stadie veröffentlichte schon 1919 eine Fibel aus Kruglanken (Krukłanki) (Stadie, 1919, S. 397) des weiteren erwähnte er einige Exemplare aus Lötzen-Galgenberg (Stadie, 1919, S. 397, Abb. 175; vgl. Abb. 2:7), Lawken (Ławki) und Grunden (Grądy) (Stadie, 1919, S. 397).

Marta Schmiedehelm beschrieb in ihrer Dissertation aus dem Jahr 1943 im Verzeichnis der Fibeln beide Typen schon über 9 Exemplaren aus Masuren: Lötzen-Glagenberg (Giżycko), Grunden (Grądy), Kruglanken (Krukłanki), Lyssen (Lisy), Lawken (Ławki), Gross Strengeln (Stręgiel), Wosnitzen (Woźnice) und zwei Fibeln aus Rudowken (Rudówka)<sup>3</sup> (vgl. Katalog, Abb. 2:2–5, 7–10).

Die Forscherin erwähnt noch ein Stück aus Neu-

Sysdroy (Zyzdrój Nowy), aus dem Grab 2, wo „erhalten bloß das Bruchstück des mit einem runden Loch durchlochten Nadelhalter, der aller Wahrscheinlichkeit nach einer Fibel des hier in Frage stehenden Typus angehört“ (Abb. 3). Nach dem heutigen Wissen und dank der erhaltenen Skizze dieses Fundes (M. Schmiedehelm-archiv: 7.25.10.6) man kann ihn mit Fibeln des Typs Jezerine verbinden, also aus der Liste der hier besprochenen Fibeln ausschließen.

Es kann nicht sichern sein, dass der Fund aus Rudówka, Gr. 154 (Abb. 2:2) zu der Liste von Fibeln A. 67-68 gehört, weil es nur *der Fuß mit durchbrochenem Nadelhalter* erhalten war. Im Marta-Schmiedehelm-Archiv gibt es heute keine Zeichnung dieser Fibel mehr. Man kann sie aber im Nachlass von Gustaf Kossinna finden. Die Zeichnung ist wenig präzise, es ist sogar mit der Möglichkeit zu rechnen, dass wir es hier mit keiner Fibel Typ A. 67-68 zu tun haben, sondern mit einer Fibel Typ A. 18.

Für sonstige Fibeln (außer dem Fund aus Rudówka, Gr. 162) haben wir die Zeichnungen und Photos im Nachlässe von Marta Schmiedehelm, Herbert Jankuhn, Rudolf Grenz und Felix Jakobson zur Verfügung (Abb. 2:3–5, 7, 9, 10)<sup>4</sup>.

<sup>3</sup> Gross-Strengeln, Kr. Angerburg, Gr. 41; Grunden, Kr. Angerburg, Gr. 72; Kruglanken, Kr. Angerburg, Gr. 2; Lawken, Kr. Lötzen, Gr. 47, Lötzen, Galgenberg, Einzelfund; Lyssen, Kr. Lötzen, Gr. 44; Rudowken, Kr. Sensburg, Gr. 154 (der Fuß mit durchbrochenem Nadelhalter), Grab 162b (der Fussteil verschmolzen); Wosnitzen, Kr. Sensburg, Gr.14.

<sup>4</sup> Ich bin Herrn Dr. Jānis Cigliš sehr dankbar für die Möglichkeit mit den Archivalien von Felix Jakobson zu arbeiten. Herrn Prof. W. Nowakowski bin ich für die höfliche Informationen aus dem Nachlass von Gustaf Kossinna und Rudolf Grenz sehr dankbar.

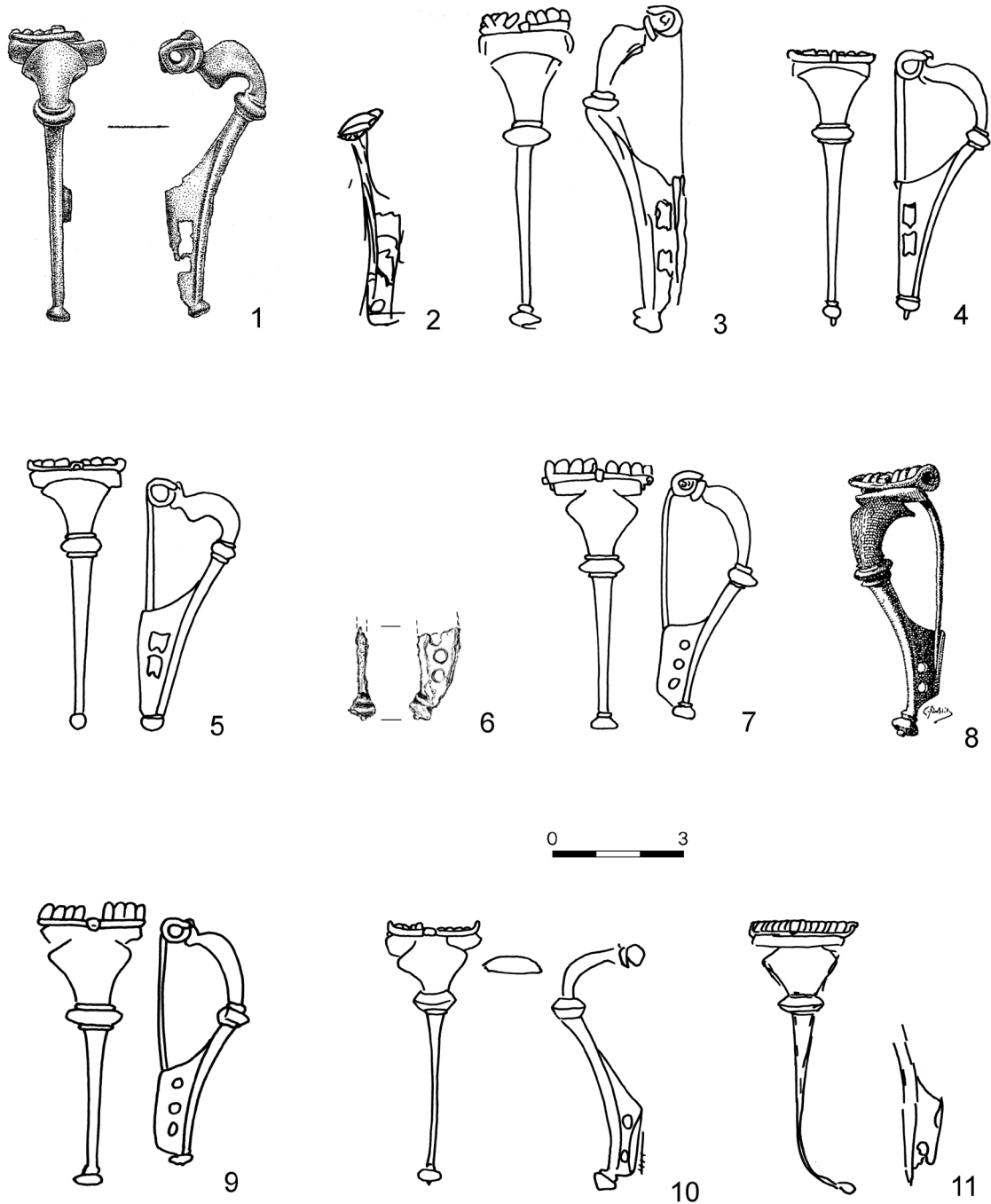


Abb. 2. Fibeln Typ A. 67 und A. 68 aus dem westbaltischen Kulturkreis: 1. Adakavas (nach Michelbertas, 2001); 2. Rudówka, Gr. 154 (nach G. Kossinna-Archiv); 3. Ławki, Gr. 47 (nach F. Jakobson-Archiv); 4. Stręgiel I, Gr. 41 (nach H. Jankuhn-Archiv); 5. Lisy, Gr. 44 (nach H. Jankuhn-Archiv); 6. Lisy, Ezf.; 7. Grądy Krukłanieckie, Gr. 72 (nach H. Jankuhn-Archiv); 8. Giżycko (nach Stadie, 1919); 9. Krukłanki, Gr. II (nach H. Jankuhn-Archiv); 10. Woźnice, Gr. 14 (nach M. Schmiedehelm-archiv); 11. Dollkeim-Kovrovo, Ezf. (nach M. Schmiedehelm-archiv).

2 pav. A67 ir A68 tipo segės iš vakarų baltų kultūrinės srities. 1. Adakavas (pagal Michelbertas, 2001); 2. Rudówka (pagal G. Kossinos archyvą); 3. Ławki, kapas Nr. 47 (pagal F. Jakobsono archyvą); 4. Stręgiel I, kapas Nr. 41 (pagal H. Jankuhnno archyvą); 5. Lisy, kapas Nr. 44 (pagal H. Jankuhnno archyvą); Lisy, atsitiktinis radinys; 7. Grądy Krukłanieckie, kapas Nr. 72 (pagal H. Jankuhnno archyvą); 8. Giżycko (pagal Stadie, 1919); 9. Krukłanki, kapas II (pagal H. Jankuhnno archyvą); 10. Woźnice, kapas Nr. 14 (pagal M. Schmiedehelm archyvą); 11. Dollkeimas-Kovrovo, atsitiktinis radinys (pagal M. Schmiedehelm archyvą)

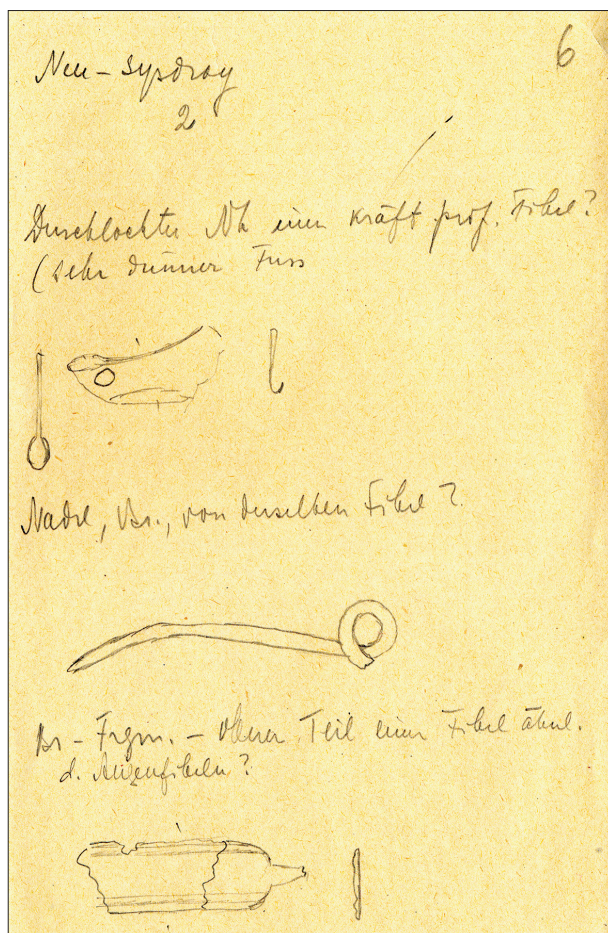


Abb. 3. Zyzdrój Nowy, Gr. 2 (nach M. Schmiedehelm-archiiv).

3 pav. Zyzdrój Nowy, kapas Nr. 2 (pagal M. Schmiedehelm archyva)

Im Marta Schmiedehelms Archiv ist noch eine Fibel aus Lawken erwähnt (als Einzelfund) (M. Schmiedehelm-archiiv: 7.13-13,53). Ihre Vorhandensein ist aber durch keine anderen Quellen bestätigt, deswegen sollten diese Informationen, als unsicher bleiben.

Zwei weitere Fibeln stammen aus neusten Ausgrabungen von P. Iwanicki (Lyssen, Einzelfund) und aus den Ausgrabungen bei Gołdap<sup>5</sup>.

Aus dem Samland sollen nach Marta Schmiedehelm 2 Fibeln kommen: aus Dollkeim, Kr. Fischhausen (Kovrovo), Einzelfund (mit einem runden Loch im Nadelhalter) (Abb. 2:11). also Typ A. 68 oder A. 67/68 sowie die hier besprochene Fibel aus Lattenwalde (Abb. 1). Ein weiterer Fund aus dem

<sup>5</sup> Die höfliche Information von P. Iwanicki und A. Rzeszotarska-Nowakiewicz.

Gebiet des heutigen Litauen stammt aus Adakavas (Abb. 2:1)<sup>6</sup>.

Insgesamt kennen wir aus den Gebieten des Westbaltischen Kulturkreises 14 Fibeln<sup>7</sup>, die meisten Funde wurden auf dem Gebiet der Bogaczewo-Kultur registriert.

Die Fibel aus Adakavas (Abb. 2:1) ist das typologisch früheste Stück unter den oben genannten Fibeln, sie entspricht dem Typ A.67a nach Stefan Demetz (Demetz, 1998, S. 140–141; 1999, S. 128, Taf. 35:1, 2). Sie besitzt drei viereckigen Durchbrechungen im Nadelhalter, und ihr Köpfchen ist deutlich sackförmig. Nach Stefan Demetz werden solche Fibeln in die Zeit von Augustus und Tiberius datiert (Demetz, 1998, S. 142–143; Demetz, 1999, S. 195, vgl. Lichardus, 1984, S. 39), was entspricht der Stufe B1a (vgl. Droberjar 1999, S. 141).

Alle sonstigen Fibeln, die man aufgrund aus Archivquellen stammenden Skizzen vermutlich mit den Typen A.67b und A.68 verbunden kann (Abb. 2:3–11), haben eher eine stämmige Konstruktion, der Kopf ist schon deutlich platt. Diese Fibeln auf dem Gebiet des Römischen Reiches erscheinen zur Zeit der Tiberius, am häufigsten treten sie aber zusammen mit Münzen des Claudius und der flavischen Dynastie (40–70 nach Christi Geburt) auf (Demetz, 1998, S. 143–144; Demetz, 1999, 195). Auf dem Gebiet des mitteleuropäischen Barbaricums kommen sie schon im *Regnum Vanniarum* vor (Lichardus, 1984, S. 39–43; Tejral, 1998, S. 388; Maćzyńska, 2001, S. 167). Nach Demetz tritt Typ A.67b zusammen unter anderem mit Augenfibeln der Hauptserie und Fibeln A.68 auf (Demetz, 1999, S. 134). In der Przeworsk- und der Wielbark-Kultur werden sie in die Stufe B1b und B1c datiert,

<sup>6</sup> Außer des westbaltischen Kulturkreises, in der unmittelbaren Nähe stammen folgende Fibeln: aus Hannuste, Ksp. Rõuge (mit geschmolzenem Fuss) aus der Tarandgräber-Kultur im südlichen Estland (Moora, 1938, Abb. 15:2; Laul, 2001, Abb. 34:1) und die Fibel Typ A. 68 aus der Burgberg von Strichchkeramik-Kultur in Kašelići, Weißrussland (Medvedev, 1994, Abb.1).

<sup>7</sup> Aus den oben erwähnten Funden sind drei Fibeln erhalten. Eine von diesen (aus Ławki) ist heute in der Sammlung von Muzeum Warmii i Mazur (Inw. 309, 284/71 – vgl. Mellin, 1984), die Fibel aus Stregiel I, Gr. 41 ist in der *Prussia-Sammlung* im *Museum Für Vor- und Frühgeschichte* (Inv. Nr. 13674) aufbewahrt, noch eine, vermutlich aus Lisy stammende Fibel befindet sich in der sog. Biriukov-Sammlung (Moskau).

also kurz vor den Anfängen der Augenfibeln der preußischen Serie (Dąbrowska, 2003, s. 157). Sie gehören also zu den frühesten Fundstücken der römischen Kaiserzeit, die relativ zahlreich vorkommen.

Wenn wir auf die Fundkomplexe blicken, in denen die besprochenen Fibeln im Westbaltischen Kulturkreis vorkommen, dann sind sie häufig mit Armringen mit Knopfenden vergesellschaftet. Diese Kombination gibt es in Krukłanki, Grab II (Iwanicki, Juga-Szymańska, 2007, Taf. I:1–4) und Rudówka, Grab 162b. Ähnliche Funde (d.h. Fibeln A.68 mit Armringen mit Knopfenden) kann man in Inventaren der Wielbark-Kultur antreffen, z. B. Grab 262 in Pruszcz Gdański (Praust), Fdst. 10 (Pietrzak, 1997, S. 43, Taf. XCII). In Stręgiel tritt eine Fibel Typ A.67b mit einer eisernen Nähnadel zusammen auf, wie man es auch in den Fundkomplexen der Przeworsk Kultur beobachtet, z.B. in Niedanowo (vgl. Ziemińska-Odojowa, 1999, S. 12, 15, Taf. I, VII). Zweimal vorkommen die besprochenen Fibeln mit Nadeln Typ A (Krukłanki, Gr. II, Lisy, Gr. 44 – Iwanicki, Juga-Szymańska, 2007, Taf. I:1–4, 7–11). Auf der Materialbasis von Masuren ergeben sich also keine Gründe, die Datierung zu präzisieren. Im Gegenteil sind gerade die Fibeln A.67b–68 – als Gegenstände auswärtiger Produktion – als chronologische Anzeiger zu behandeln. Man sollte also die Chronologie, die für das gesamte mitteleuropäische Barbaricum erarbeitet wurde, zu Grunde legen und sie auf die Stufen B1b–c datieren.

Im Westbaltischen Kulturkreis sind die Fibeln Typ A.67b–68 in Masuren, in der Bogaczewo-Kultur, am zahlreichsten repräsentiert, was kein Wunder ist, aufgrund der Nachbarschaft der Wielbark- und der Przeworsk-Kultur, wo diese Fibeln relativ zahlreich vorkommen (vgl. Mączyńska, 2001). Von diesen Nachbarn ging der Kulturimpuls aus, der die Anfänge der Bogaczewo-Kultur auslöste. Zu fragen ist aber, ob der Einfluss von der Weichselmündung, oder von den Stämmen der Przeworsk-Kultur ausging, den südlichen Nachbarn. Wenn wir auf die Karte des Vorkommens dieser Fundstücke schauen (Karte 1), dann sehen wir deutlich, dass sie eine Linie von Südwesten nach Nordosten bilden, und das suggeriert, dass der Vermittler beim Vordringen der Fibeln nach Masuren wahrscheinlich die Bevölkerung der Przeworsk-Kultur war. Als Bestätigung dieser Theorie dient eine deutliche Konzentration der Fibeln im nördlichen Maso-

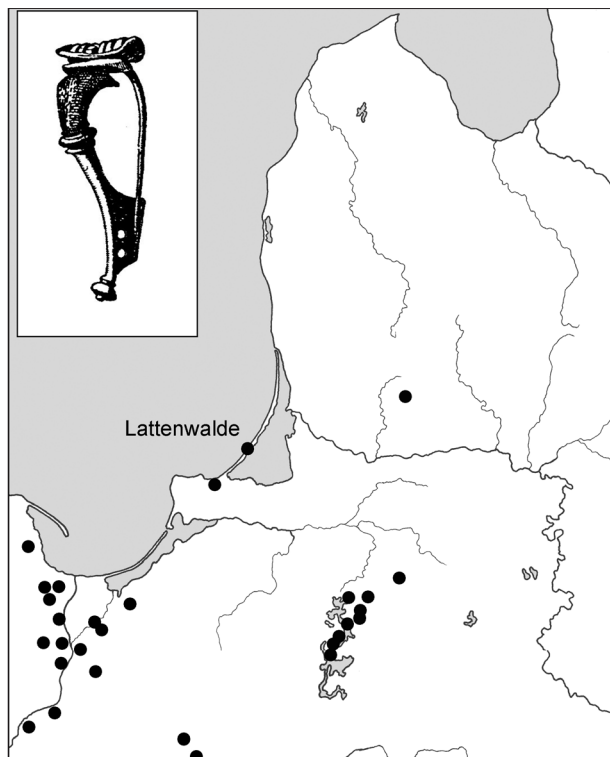
vien, in der sogen. Nidzica-Gruppe (vgl. Mączyńska, 2001, S. 168).

Die durch die Punkten gebildete Linie, die das Fundvorkommen widerspiegeln, führt in die Nähe des heutigen Goldap. Hier, wahrscheinlich um die Wende unserer Zeitrechnung, führte der Weg zwischen Masuren und Nadrauen und weiter zu dem unteren Teil des Memels (Nowakowski, 2009). Aus Nadrauen könnte man längs Pregel Samland erreichen. In der Fall der Fibeln aus Dollkeim und Lattenwalde kann man natürlich nicht ganz ausschließen, dass es ein Zeugnis der Einflüsse von der Wielbark-Kultur ist, obwohl die Hypothese über die Vermittlung von Bogaczewo-Kultur mehr verlockend ist.

Es ist interessant, dass wir auf dem Gebiet Litauens, außer der Fibel aus Adakavas, keine anderen Funde des besprochenen Typs kennen. Die Fibeln mit ähnlicher Datierung des anderen Typs treten hier aber auf, u.a. die Fibel Typ A.69<sup>8</sup> sowie sog. Flügelfibeln<sup>9</sup> – die in *Noricum* und *Pannonia* am zahlreichsten vorkommen (vgl. Michelbertas, 1992, S. 280–281, Abb.1; 2001). Fibeln dieses Typs sind von der masurischen Seenplatte nicht bekannt. Man kann nicht ausschließen, dass genannte Unterschiede in der Verbreitung von den ähnlich datierenden Fibeln aus Litauen und Masuren als Resultat der verschiedenen Herkunft sind. Die Fibeln A.69 und Flügelfibeln die man in Litauen, Lettland und im Samland registriert, wurden zweifellos aus dem Römischen Reich importiert (vgl. Michelbertas, 2001). Hingegen die in Masuren vorkom-

<sup>8</sup> Sargėnai, Grab 98 (225), ehem. Kr. Memel, Pašakarniai, Paragaudis, Hüg. XXVI, Gr. 2, Barzūnai (Michelbertas, 2001, S. 30, 38, 44, 50–51, 54, Taf. 3:2, 6:1, 7, 8); aus Lettland stammen: Launkalnes Gailīši (Moora, 1929, Taf. 5:1), Taurenes Gailīši (Latvijas senākā vēsture, 2001, Abb. 172) – noch ein Fund stammt aus Samland („Gegend von Königsberg“) (Nowakowski, 1996 a, S. 68). Für die näheren Informationen über die Fibeln aus Lettland bin ich Herrn Dr. Jānis Ciglis sehr dankbar.

<sup>9</sup> Bajorišķiai, Kiaunoriai, Pailgotis, Sandrausiškė, Sargėnai (2 Ex.), Vienragiai, (Michelbertas, 2001, 29, 32, 47, 49, 53, 56, Taf. 2, 3:1, 3, 4, 5:1, 2) – aus Samland (Eisliethen, Rodmanshöfen) (Nowakowski, 1996 a, S. 68–69, Taf. 52:10). W. Nowakowski veröffentlichte noch die Flügelfibel aus Raseiniai (Litauen), die für das Prussia-Museum verkauft wurde (Nowakowski, 2006, s. 194–195, Abb. 3), man kann doch nicht ganz ausschließen, dass der Verkäufer – Herr Władysław Kasiński ein Fehler in der Beschreibung gemacht hatte und das ist *de facto* die Flügelfibel aus Bajorišķiai.



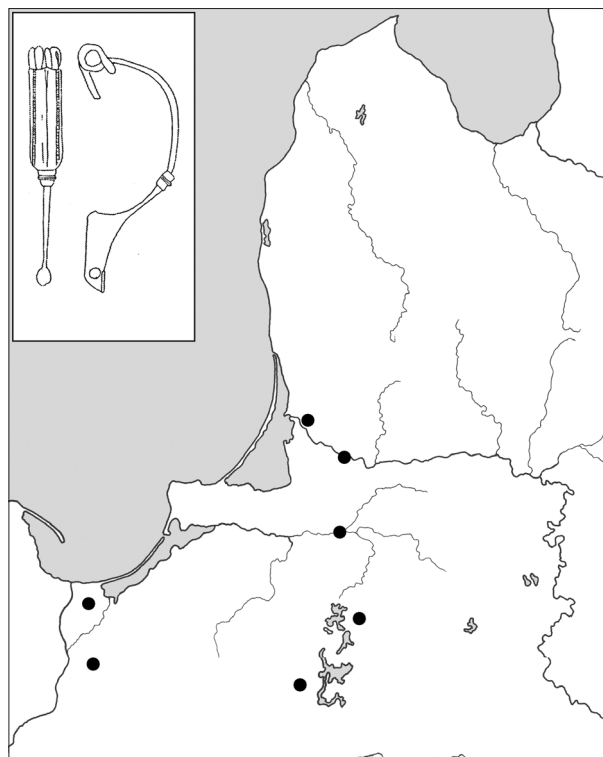
Karte 1. Verbreitung der Fibeln A. 67-68 im westbaltischen Kulturkreis.

1 žemėlapis. A67-68 tipo segių paplitimas vakarų baltų kultūrinėje srityje

menden Fibeln Typ A.67b-68, die im westbaltischen Kulturkreis offenbar keine lokal produzierte Einfuhrwaren waren, wurden wahrscheinlich schon von den barbarischen Handwerkern gemacht worden<sup>10</sup>. Dafür spricht indirekt auch ihre Anzahl im mitteleuropäischen Barbaricum (vgl. Maćzyńska, 2001).

Zurück zu der Karte der „Titelfibeln“ A.67b-68 (Karte 1). Es wäre gut, sie mit dem Bild der Verbreitung der Fibeln Typ Jezerine, die als frühere angenommen werden (vgl. Nowakowski, 2009, s. 111–112, Abb. 5), zu vergleichen (Karte 2). Dieses zeigt, dass eine Abzweigung von Bernsteinstraße aus dem Süden in die Gegend der Mündung der Memel führte, und durch Masuren ging. Wir haben aber eine ziemlich große Konzentration an der Unteren Memel (Šilute, Tilsit-2 Ex.). Im Samland gibt es keine Fibel Typ Jezerine, nur eine in Nadrauen (Gaitzuhnen). Wir notieren das Fehlen dieses Typs auf dem Gebiet der Przeworsk-

<sup>10</sup> In der älteren Literatur wurden diese Fibeln als Importwaren genannt (vgl. Wielowiejski, 1970).



Karte 2. Verbreitung der Fibeln Typ Jezerine im westbaltischen Kulturkreis (nach Nowakowski, mit Ergänzungen).

2 žemėlapis. Jezerine'o tipo segių paplitimas vakarų baltų kultūrinėje srityje (pagal Nowakowski, su papildymais)

Kultur, abgesehen vom Fund von Kleszewo<sup>11</sup>, es gibt nur 2 Stück auf dem Gebiet der Wielbark-Kultur in Lubieszewo und Stary Targ. Aufgrund dieser Verbreitung nahm Wojciech Nowakowski eine Masurisch-Nadrauische Abzweigung der Bernsteinstraße an, die vielleicht nach Gotland führte (hier kennen wir zwei Fibeln, die Nachahmungen der Fibeln des Typs Jezerine sind) (Nowakowski, 1996 b; Nowakowski, 2009).

In die Zeit der Fibeln des Typs Jezerine sollte man die oben genannte Fibel A.67a aus Adakavas datieren, die in das Gebiet des heutigen Litauens wahrscheinlich eben durch die masurisch-nadrauische Abzweigung des Wegs gelangte. Zu dieser Zeit kann man auch die Fibel Typ A.18 aus dem masurischen Gräberfeld Grzybowo datieren<sup>12</sup>.

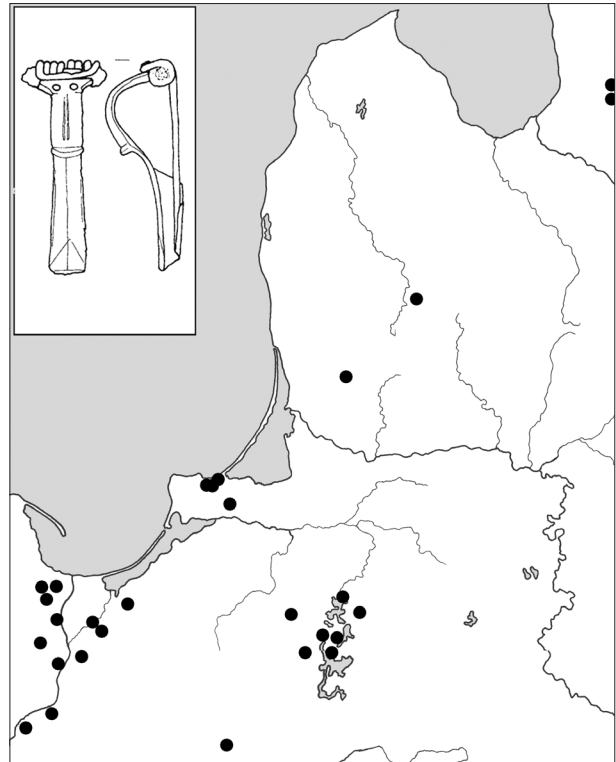
<sup>11</sup> Die höflichen Angabe von Herrn Dr. A. Maciałowicz.

<sup>12</sup> Es ist die Fibel des Typs A.18, und sicher kein Typ Jezerine, wie wurde es früher angenommen (vgl. Kontny 2007, s. 96, Abb. 12:b; Nowakowski, 1996 b; 2009).

Wenn wir aber auf die Verbreitungskarte der Fibeln A.67b-68 schauen, haben wir ein völlig anderes Bild (Karte 1). Das Vorkommen in Masuren, zunächst ähnlich zu der Verbreitung der Fibeln vom Typ Jezerine, ändert sich weiter nach Norden. Das Fehlen der Funde an der unteren Memel ersetzen 2 Fibeln – an der nördlichen Küste des Samlandes und eben auf der Nehrung in Lattenwalde. Außerdem legen sich die Funde in Masuren in den deutlichen Weg, der von Süden nach Nordosten führte. Eigentlich ist das Bild auf dem Gebiet der Przeworsk- und der Wielbark-Kultur auch völlig anders, die Funde sind sehr zahlreich dort (vgl. Maćczyńska, 2001, Karte 1). Es ist erwähnenswert, dass wenigstens noch zwei Fibeln A.68 in Gotland gefunden wurden (Almgren, Nerman, 1914, S. 17, 33, Fig. 125; vgl. Maćczyńska, 2001, S. 169).

Es scheint also, dass wir Dank des Vergleichs der beiden Karten (Karte 1–2) davon sprechen können, dass sich auf der Karte der Fibeln A.67b-68 menschliche Aktivität widerspiegelt, die man in die zweite Hälfte des 1. Jhs. nach Chr. datieren kann. Das ist ein etwas späteres Bild als die Fibeln des Typs Jezerine (die im Samland nicht vorkommen) und geht gleichzeitig einer interregionalen Zerstreung der Augenfibeln der preußischer Serie voraus (sehr häufig im Samland) (vgl. Nowakowski, 1996 a, Anhang B, Karte 3). Wir haben also mit dem Moment der Transformation der Schwerpunkte in diesem Teil des Barbaricums zu tun. Es handelt sich um die sog. Stufe O der Dollkeim-Kovrovo Kultur, die auf dem für diese Kultur eponymen Gräberfeld und auf der Kurische Nehrung eben bezeugt wurde. Konnte der Zugang zur Ostseeküste besser an diesem Platz kontrolliert werden? Hier existierten bessere Möglichkeiten der Bernsteinengewinnung.

Wenn wir noch auf den zeitgenössischen oder nur geringfügig späteren Horizont der Augenfibeln der Hauptserie blicken, dann sehen wir, dass im Samland schon etwas mehr Stücke gefunden wurden (Nowakowski, 1995, s. 27) alle aber konzentrieren sich an der nördlichen Küste in der Nähe von Dollkeim (Karte 3)<sup>13</sup>. Dagegen wiederholen die masurischen Funde der Augenfibeln der Hauptserie eigentlich die Verbreitung der Fibeln des Typs A.67b-68, wobei neue Funde in Muntowo, Grab 7 (Alt-Muntowen), Knis (Gneist),



Karte 3. Verbreitung der Augenfibeln Hauptserie in der Bogaczewo-Kultur und Dollkeim-Kovrovo-Kultur.

*3 žemėlapis. Pagrindinės serijos akinių segių paplitimas Bogaczewo ir Dollkeimo-Kovrovo kultūroje*

Matyski (Steinhof) und Święta Lipka (Heiligelinde) hinzu kommen (vgl. Nowakowski, 1995, s. 27). Man kann also feststellen, dass die Verbreitung der Fibeln der Hauptserie ein ungefähr vergleichbares Bild wie für den Fibeln A.67b-68 ergibt (vgl. Karte 1 und 3).

Zusammenfassend: Wenn wir an die während der Kriegswirren verloren gegangenen Funde aus Lattenwalde und Dollkeim erinnern, kann man nicht nur über das Erscheinen neuer Funde der Fibeln A.67-68 in der wissenschaftlichen Literatur sprechen. Wir haben es hier mit etwas viel Wichtigerem zu tun, nämlich es gibt die Hinweise auf menschliche Aktivität zu Beginn der kaiserzeitlichen Kultur im Samland, das ist die sog. Stufe O der Dollkeim-Kovrovo Kultur (vgl. Nowakowski, 1996 a, S. 93–94). Diese Fibeln sind ein Beleg dafür, dass sich die Anfänge der Dollkeim-Kovrovo Kultur in der Gegend eben von Dollkeim entwickelt haben muss und dass dies vielleicht mit einer Kontrolle über den bequemen Zugang zum Meer über das Kurische Haff verbunden war.

<sup>13</sup> Dollkeim, Grab 27c, Nautzau, Eisliethen und Trausitten.

Wir haben auch mit dem hier beobachteten Ende der sog. Masurisch-Nadrauischen Abzweigung der Bernsteinstraße, was am Beispiel der Fibeln des Typs Jezerine zu erkennen war, zu tun<sup>14</sup>. Seit der Zeit des

Vorkommens der Fibeln Typ A.67b-68 man kann über die Masurisch-Samländische Abzweigung der Bernsteinstraße, der entlang *Glaesum* ins das *Imperium Romanum* eingeführt wurde.

---

<sup>14</sup> Man kann vermuten, dass die Fibeln Typ A.67b noch als die Zeugnisse von ältere Masurisch-Nadrauische Abzweigung des Bernsteinweges angenommen werden sollten (Ławki, Stręgiel, Lisy, Goldap). Sie sind stilistisch früheste als die Fibeln Typ A.68. Die gegenwärtig zugänglichen Materialien, lassen aber nicht ganz gewiss festzustellen, dass

Übersetzung aus dem polnischen:

Renata Ciolek

---

sie auch in Masuren die früheste chronologische Position haben. Deswegen werden beide Typen: A. 67b und A.68 hier zusammen behandelt.

#### ARCHIVMATERIAL

Carl Engel, Handschriftl. Notizen in seinem Nachlaß, nach 1930 – *Archäologisches Landesmuseum Schloß-Gottorf*, Schleswig.

R. Grenz-Archiv – Nachlass von Rudolf Grenz, *Archäologisches Landesmuseum Schloß-Gottorf*, Schleswig.

F. Jakobson-Archiv – Nachlass von Felix Jakobson, Latvijas Nacionālais Vēstures Muzejs, Riga.

H. Jankuhn-Archiv – Nachlass von Herbert Jankuhn, *Archäologisches Landesmuseum Schloß-Gottorf*, Schleswig.

G. Kossinna-Nachlass – Nachlass von Gustaf Kossinna, Humboldt-Universität, Berlin.

M. Schmiedehelm-Archiv – Nachlass von Martha Schmiedehelm, Tallinna Ülikooli Ajaloo Instituudi Arheoloogiaarhiiv, Tallinn.

#### LITERATUR

Almgren O., 1923. Studien über die nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen. *Mannus-Bibliothek*, Nr. 32, Leipzig.

Almgren O., Nerman B., 1914. Die ältere Eisenzeit Gotlands, I Heft. Stockholm.

Aspelin J. R., 1884. Période ancienne de l'âge du fer en Lithuanie et en Pologne. In: *Antiquités du Nord Finno-Ougrien, L'Age du Fer Antiquités des Provinces Baltiques*, V. Supplément, Helsinki.

Brinkmann A., 1909. Gräberfeld bei Niederhof, Kr. Neidenburg. In: *Prussia*, 23/I, S. 267–295.

Bujack G., 1885. Das Prussia-Museum im Nordflügel des Königlichen Schlosses zu Königsberg i. Pr. Teil I, Hälfte 2. Die ausgestellten Altertümer der prähistorischen Zeit von Christi Geburt bis zu Beginn der historischen Zeit bis ca. 1300. Königsberg.

Dąbrowska T., 2003. Jeszcze raz o najwcześniejszych wpływach rzymskich na ziemiach polskich. In: *Antyk i Barbarzyńcy. Księga dedykowana Profesorowi Jerzemu Kolendo w siedemdziesiątą rocznicę urodzin*. Warszawa, s. 153–160.

Demetz S., 1998. Almgren Gruppe IV, Fig. 65–67: Zum Beginn der kräftig profilierten Fibeln. In: *100 Jahre Fibelformen nach Oskar Almgren. Internationale Arbeitsstagung 25.–28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg*. Wünsdorf, S. 137–148.

Demetz S., 1999. Fibeln der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit in den Alpenländern. In: *Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie*, 4. Rahden.

Doring-Wyszyńska M., 2005. Śladami przodków. In: *Kurier Goldapski*, 36 (130), 1–7 września 2005, s. 2.

Droberjar Ed., 1999. Dobřichov-Piřchora. Ein Brandgräberfeld der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen (Ein Beitrag zur Kenntnis des Marbod-Reichs). In: *Fontes Archaeologici Pragenses*, 23. Pragae.

Hollack E., 1908. Erläuterungen zur vorgeschichtlichen Übersichtskarte von Ostpreussen. Glogau–Berlin.

Iwanicki P., Juga-Szymańska A., 2007. Horyzont I. kultury bogaczewskiej w świetle analizy wybranych typów zabytków. In: *Kultura bogaczewska w 20 lat później, Materiały z konferencji, Warszawa 26–27 marca 2003*, Seminarium Bałtyjskie I. Warszawa, s. 41–71.

Katalog, 1897. Katalog des Prussia-Museums im Nordflügel des Königlichen Schlosses zu Königsberg i. Pr. Teil II. Die Funde aus der Zeit der heidnischen Gräberfelder (von Christi Geburt bis zur Einführung des Christentums). Königsberg.

Kontny B., 2007. Najwcześniejsze elementy uzbrojenia w kulturze bogaczewskiej w świetle zewnętrznych wpływów kulturowych. In: *Kultura bogaczewska w 20 lat później, Materiały z konferencji, Warszawa 26–27 marca 2003*, Seminarium Bałtyjskie I. Warszawa, s. 73–111.

Latvijas senākā vēsture, 2001. Latvijas senākā vēsture 9. g. t. pr. Kr. – 1200. g. Rīga.



- Laul S., 2001. Rauaaja kultuuri kujunemine Eesti kaugosas. *Muinasaja Teadus*, 9. Tallinn.
- Lichardus J., 1984. Körpergräber der frühen Kaiserzeit im Gebiet der südlichen Elbgermanen. In: *Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde*, 43. Bonn.
- Maćczyńska M., 2001. Das Verbreitung der Fibeln A. 67/68 und A. 68 im Barbaricum. In: *Slovenská Archeológia* XLIX, S. 165–179.
- Medvedev A., 1994. О хронологии памятников штрихованной керамики в I–V вв. н. э. (по материалам Понеманья), In: *Barbaricum*, 3, Warszawa, s. 21–32.
- Mellin I. M., 1984. Omówienie zabytków pochodzących z badań archeologicznych prowadzonych na terenie Prus Wschodnich do 1945 roku, znajdujących się obecnie w zbiorach Muzeum Warmii i Mazur w Olsztynie (zapinki podokresu wpływów rzymskich i wędrowek ludów). Warszawa – unpublizierte Magisterarbeit.
- Michelbertas M., 1992. Die Kontakte zwischen den Donauebenen und Litauen in der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit. In: *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter*. Kraków, S. 279–284.
- Michelbertas M., 1998. Die römerzeitlichen Fibeln in den baltischen Staaten. In: *100 Jahre Fibelformen nach Oskar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg*. Wünsdorf, S. 425–432.
- Michelbertas M., 2001. Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Litauen. Vilnius.
- Moora H., 1929. Die Eisenzeit in Lettland bis etwa 500 n. Chr. II. Teil: die Funde. *Õpetatud Eesti Seltsi Toimetused*, XXV. Tartu.
- Moora H., 1938. Die Eisenzeit in Lettland bis etwa 500 n. Chr. II. Teil: Analyse. *Õpetatud Eesti Seltsi Toimetused*, XXIX. Tartu.
- Nowakowski W., 1995. Od Galindai do Galinditae. Z badań nad pradziejami bałtyjskiego ludu z Pojezierza Mazurskiego. *Barbaricum*, 4. Warszawa.
- Nowakowski W., 1996 a. Das Samland in der römischen Kaiserzeit und seine Verbindungen mit dem römischen Reich und der barbarischen Welt. Marburg–Warszawa.
- Nowakowski W., 1996 b. Wisła-Gotlandia-Niemen. Problem różnokierunkowych kontaktów nad Bałtykiem około przelomu er. In: *Studia Gothica*, I. Lublin, s. 219–225.
- Nowakowski W., 2001. Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Polen I, Masuren. Warszawa.
- Nowakowski W., 2006. Dziwne losy kilku litewskich zapinek. In: *In memoriam Valdemari Chmielewski. Księga poświęcona pamięci profesora Waldemara Chmielewskiego*. Warszawa, s. 191–204.
- Nowakowski W., 2007. Kultura bogaczewska na Pojezierzu Mazurskim od schyłku późnego okresu przedrzymskiego do starszej fazy późnego okresu wpływów rzymskich. Próba analizy chronologiczno-kulturowej. In: *Kultura bogaczewska w 20 lat później, Materiały z konferencji, Warszawa 26–27 marca 2003*, Seminarium Bałtyjskie, I. Warszawa, CD.
- Nowakowski W., 2009. W dół Węgorapy – odgałęzienie „szlaku bursztynowego“ w początkach okresu wpływów rzymskich. In: *Studia Węgorapskie*, I, s. 107–124.
- Peiser F. E., 1919. Gräberfeld bei Grzybowen. In: *Prussia*, 23, 1905–1908, S. 313–318.
- Pietrzak M., 1997. Pruszcz Gdański. Fundstelle 10. Ein Gräberfeld der Oksywie- und Wielbark-Kultur in Ostpommern. *Monumenta Archaeologica Barbarica*, IV. Kraków.
- Schmiedehelm M., 1943. Das Gräberfeld am Jaskowska-See in Masuren. Studien zur westmasurischen Kultur der römischen Eisenzeit. I Teil. Fundbeschreibung. Zubehör der Kleidung. Kulturbeziehungen und Siedlungsverhältnisse (Maschinengeschriebene Dissertation in der Universitätsbibliothek Tartu).
- Stadie C., 1919. Gräberfeld bei Kruglanken, Kr. Angerburg. In: *Prussia*, 23/II, 1905–1908, S. 395–408.
- Tejral J., 1998. Die Grundprobleme der kaiserzeitlichen Fibelforschung im naorddanubischen Raum. In: *100 Jahre Fibelformen nach Oskar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg*. Wünsdorf, S. 387–398.
- Tamulynas L., 2009. The Contribution of Local Residents to the Development of Archaeological Investigations in the Memelland before World War II. In: *Archaeologia Lituana*, t. 10, p. 7–21.
- Vyšniauskaitė A., 2004. Gisevius. In: *Visuotinė lietuvių enciklopedija*, t. VI. Vilnius, p. 710.
- Wielowiejski J., 1970. Kontakty Noricum i Pannonii z ludami północnymi. Wrocław–Warszawa–Kraków.
- Ziemlińska-Odojowa W., 1999. Niedanowo. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Nordmasowien. *Monumenta Archaeologica Barbarica*, VII. Kraków.

## SEGĖ IŠ LATTENWALDE'S. A67-68 TIPO SEGĖS VAKARŲ BALŲ KULTŪRINĖJE SRITYJE

Anna Juga-Szymańska

Santrauka

Vienas įdomiausių radinių, paminėtų pirmojoje Martos Schmiedehelm disertacijoje, yra segė iš Lattenwalde's. Šią segę tyrinėtoja skiria labai profiliuotoms segėms su atramine plokštele (Schmiedehelm, 1943, S. 96). Segė, anot M. Schmiedehelm, buvo iš Eduardo Gisevijaus – garsaus Tilžės kolekcininko – rinkinio (Tamulynas, 2009, p. 9–11). Segės radimo aplinkybės tiksliau nežinomos.

Emilis Hollack (1908, S. 81–82) užsimena apie ankstyvojo romėniškojo laikotarpio kapinyną, nedaug vėlesnį arba vienalaikį su Lattenwalde's segės deponavimo laiku. Galbūt tai ir buvo kapinynas, kuriame ši segė buvo užkasta. Ją reikia sieti su vadinamąja Dollkeimo-Kovrovo arba Sembos-Notangos kultūra.

M. Schmiedehelm kartotekoje yra Lattenwalde's segės eskizas. Segę piešė ir H. Jankuhnas. Jo iliustracija yra patikimesnė (1 pav.). Šie piešiniai rodo, kad buvo išlikusi tik segės viršutinė dalis, o kojėlė ir užkaba yra susilydžiusios. Vis dėlto tai yra neabejotinai Almgreno IV grupės A 67-68 tipo labai profiliuota segė. Negalint segės konkrečiau skirti vienam arba kitam tipui, reikia apžvelgti abu.

A 67-68 tipų segėms, rastoms europiniame *Barbaricum*e, skirta nemažai dėmesio. Segių yra gana daug. Kur kas mažiau duomenų turima apie šių tipų seges vakarų baltų kultūrinėje srityje (plg. Stadie, 1919, S. 397, Abb. 175; Almgren, 1923, S. 156; Nowakowski, 2007, s. 22–23; Mačzyńska, 2001, S. 168, 173).

M. Schmiedehelm 1943 m. disertacijoje šių tipų segių sąrašė mini devynias seges iš Mozūrų paežeryno regiono (plg. Katalog, 2 pav.). Šią informaciją galima patikrinti, remiantis kitais archyviniais šaltiniais. Tyrinėtoja pamini segę iš Zydroj Nowy, kapo Nr. 2. Kadangi kartotekoje išlikęs piešinys (3 pav.), galima šią segę sieti su Jezerine tipo segėmis ir išbraukti iš A67-68 tipo segių sąrašo.

Du pastarųjų segių radiniai žinomi iš naujų P. Iwanickio tyrinėjimų Lisy vietovėje, taip pat iš Geldapės apylinkių. Pasak M. Schmiedehelm, iš Sembos teritorijos buvo žinomos dvi segės: iš Dollkeimo (2:11 pav.) ir aptariamoji iš Lattenwalde's (1 pav.).

Dar vienas radinys žinomas iš Lietuvos, iš Adakavo (2:1 pav.). Taigi iš viso vakarų baltų kultūros regione žinoma 14 segių.

Stiliaus požiūriu ankstyviausias radinys yra Adakavo segė (2:1 pav.), skiriama A67 tipui, ir, pasak Stefano Demetzo, datuojama Augusto ir Tiberijaus laikotarpiu, o tai atitinka B1a periodą (Demetz, 1998, S. 140–143; 1999, S. 128, Taf. 35:1, 2).

Visos likusios segės, sprendžiant iš archyvinių piešinių, yra tvirtos konstrukcijos, turi suplokštintą galvutę. Jas galima sieti su A67b arba A68 tipais. Šios segės Romos imperijoje pasirodė Tiberijaus valdymo laikotarpiu ir aptinkamos kartu su Klaudijaus ir Flavijų monetomis (Demetz, 1998, S. 143–144; 1999, S. 195). Wielbarko ir Przeworsko kultūrose segės datuojamos B1b periodu (Dąbrowska, 2003, s. 157). Segės yra vienos iš gausesnių, ankstyviausiai datuojamų radinių. Jeigu remtumės tik Mozūrų radiniais, tai šių segių chronologijai patikslinti duomenų nėra. Priešingai, A67-68 tipų segės, kaip importiniai daiktai, buvo ir yra laikomos chronologijos rodikliais. Dėl to tenka rinktis Vidurio Europos *Barbaricum*o chronologiją – B1b–c periodą.

Vakarų baltų srityje A67-68 tipo segės daugiausia žinomos Bogaczewo kultūros paminkluose – Mozūrų paežeryno regione (1 žemėl.). Žiūrint į šių daiktų paplitimą matyti, kad segių aptikta palei liniją, einančią iš pietvakarių į šiaurės rytus, o tai leidžia teigti, jog jų patekimo į Mozūrus tarpininkai turėjo būti Przeworsko kultūros žmonės. Minėta A67-68 tipo segių paplitimo linija veda į šiandienės Geldapės apylinkes. Čia pačioje mūsų eros pradžioje tikriausiai ėjo kelias, jungiantis Mozūrus su nadruvių sritimi ir toliau su Nemuno žemupio sritimi. Iš nadruvių srities pagal Prieglių tikriausiai buvo galima patekti į Sembos pusiasalį. Kalbant apie seges iš Sembos ir Lietuvos, negalima atmesti galimybės, jog tai yra Wielbarko kultūros įtaka, nors labiausiai gundanti hipotezė yra apie Bogaczewo kultūros tarpininkavimą.

Įdomu, kad Lietuvoje, be Adakavo segės, nėra kitų aptariamo tipo segių radinių, tačiau yra panašiai datuojamų A69 tipo segių ir vadinamųjų *Flügelfibeln*, kurių daugiausia rasta Noricum'e ir Panonijoje (Michelbertas, 1992, p. 280–281, Abb. 1; 2001). Pastarųjų tipų segės Mozūrų paežeryne nežinomos. Galbūt tai lėmė skirtinga Lietuvos ir Mozūrų radinių kilmė. A69 ir sparninės segės, rastos Lietuvoje, Latvijoje ir Semboje, yra neabejotinai importuotos iš Romos imperijos (Michelbertas, 2001). O štai A67b-68 tipų segės, aptiktos Mozūrų srityje, tikriausiai buvo gamintos barbarų meistrų.

A67b-68 tipo segių radinius (1 žemėl.) galima palyginti su Jezerine'o tipo segių paplitimu (Nowakowski, 2009, S. 111–112, Abb. 5). Pastarosios segės yra keliomis dešimtimis metų ankstyvesnės (2 žemėl.). W. Nowakowski dėl Jezerine'o tipo segių paplitimo iškėlė mintį apie Gintaro kelio Mozūrų-nadruvių atšaką, vedančią iš šiaurinių imperijos provincijų galbūt link Gotlando (Nowakowski, 1996 b; 2009). Galima pabrėžti, kad tuo pačiu laikotarpiu kaip Jezerine'o tipo seges, reikia datuoti A67 tipo segę iš Ada-

kavo, kuri į dabartinę Lietuvos teritoriją greičiausiai pateko minėta Gintaro kelio Mozūrų-nadruvių atšaka.

A67b-68 tipo segių paplitimo žemėlapis vaizdas yra kitoks – matyti radinių Mozūruose ir labiau į šiaurę esančiose srityse. Radinių nebuvimą Nemuno žemupyje kompensuoja du radiniai šiaurinėje Sembos dalyje ir, būtent, Lattenwalde'ėje. A67b-68 tipo segių paplitimo žemėlapis kalba apie žmonių aktyvumą I amžiaus antrojoje pusėje. Toks vaizdas yra prieš paplįtant prūsų serijos akinėms segėms (plg. Nowakowski, 1996 a, Anhang B, Karte 3) ir šiek tiek vėlesnis, paplįtus Jezerine'o tipo segėms, kurių nerasta Semboje. Tai yra vadinamasis Dollkeimo-Kovrovo kultūros O periodas, paliudytas šio kapinyno medžiagos ir radinių Kuršių nerijoje.

Žiūrint į to laikotarpio ar šiek tiek vėlesnį pagrindinės akinių segių serijos paplitimo horizontą, matyti, kad Semboje yra jau daugiau radinių, tačiau jie visi koncentruojasi šiauriniame pakraštyje netoli Dollkeimo vietovės. Mozūrų radiniai paplįtę kaip ir A67-68 tipo segės (plg. Nowakowski, 1995, s. 27) (3 žemėl.).

Primenant karo metu dingusias seges iš Lattenwalde's ir Dollkeimo, galima kalbėti ne tik apie naujų A67b-68 tipo segių mokslinėje apyvarčio pasirodymą. Svarbu tai, kad galima liudyti žmonių aktyvumą šiame regione jau pačiame ankstyviausiame Sembos romėniškojo laikotarpio kultūros formavimosi etape (Dollkeimo-Kovrovo kultūros O periodas). Turint omenyje minėtų segių radinius galima teigti, kad šios kultūros pradžia buvo būtent Dollkeimo apylinkėse ir susijusi su patogaus išėjimo į jūrą iš Kuršių įlankos kontrole.

Galima kalbėti ir apie Gintaro kelio Mozūrų-nadruvių atšakos pabaigą. Su šia atšaka galbūt galima sieti tik seges A67b. Stilistiniu požiūriu jos yra ankstyvesnės už A68 tipo seges. Tačiau radiniai neleidžia teigti, jog A67b tipo segės, aptiktos Mozūruose, priklauso ankstyvesniam chronologiniam laikotarpiui. Dėl to A67b ir A68 tipai aptarti kartu. Pradedant šių segių chronologiniu horizontu, galima kalbėti apie Mozūrų-Sembos kelio variantą, kuriuo tikriausiai buvo gabenamas gintaras į Romos imperiją.

Iš lenkų kalbos vertė *Mykolas Michelbertas*

*Įteikta 2011 m. balandžio mėn.*

## KATALOG

### BOGACZEWO-KULTUR

#### 1. Giżycko-Góra Wisielcza (Lötzen-Galgenberg), Einzelfund (Abb. 2:8)

Fibel „wie Fig. 68“ mit 2 runden Durchlochungen des Nadelhalters. L 62 mm; Br. 22 mm.

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Prussia-Museum (Pr.-M. II-2-26).

Lit.: Brinkmann, 1909, S. 285; Stadie, 1919, S. 397, Abb. 175; Almgren, 1923, S. 156; Schmiedehelm, 1943; H. Jankuhn-Archiv; M. Schmiedehelm-arhiiv: 7.13c-164.

#### 2. Goldap, Fdst. 33, Einzelfund

Fibel A.67/68 mit 2 Durchbrechungen und einem Loch im Nadelhalter, L 66 mm, Br 23 mm. Der Nadelhalter zerstört.

Ao: Privatsammlung von A. Kuśtowski (Goldap).

Lit.: Doring-Wyszyńska, 2005, s. 2; die mündliche Mitteilung von P. Iwanicki und A. Rzeszotarska-Nowakiewicz.

#### 3. Grądy Krukłaneckie (Grunden, Kr. Angerburg), Grab 72 (Abb. 2:7)

Fibel Typ A.68 mit 3 runden Durchlochungen des Nadelhalters; mit der eisernen Achse. L 62 mm, Br. 23 mm.

Beifunde: Fundkomplex gemischt.

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Prussia-Museum (Pr.-M. VII-75-9271).

Lit.: Stadie, 1919, S. 397; Schmiedehelm, 1943; H. Jankuhn-Archiv; M. Schmiedehelm-arhiiv: 7.13b-146, 147; 7.13c-149.

#### 4. Krukłanki (Kruglanken, Kr. Angerburg), Grab II (Abb. 2:9)

Fibel Typ A.68 mit 3 runden Durchlochungen des Nadelhalters. L 65 mm, Br. 22 mm.

Beifunde: große bauchige Urne, Gruppe I.B (nach Szymański); Nadel Typ A; Armring mit Knopfenden.

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Prussia-Museum (Pr.-M. V-498-9073).

Lit.: Stadie, 1919, S. 397; Schmiedehelm, 1943; H. Jankuhn-Archiv; M. Schmiedehelm-arhiiv: 7.20d-37-37a.

#### 5. Lisy (Lyssen, Kr. Angerburg), Grab 44 (Abb. 2:5)

Fibel Typ A.67b mit 2 viereckigen Durchbrechungen des Nadelhalters. L 62 mm, Br. 22 mm.

Beifunde: Kopf der Nadel Typ A; Br. Röhre aus Blech; Br. Spiralscheibe; Br. Spirale.

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Prussia-Museum (Pr.-M. VII-170-10452) – heute vermutlich in der sog. *Biriukov-Sammlung* (Moskau).

Lit.: Schmiedehelm, 1943; H. Jankuhn-Archiv; R. Grenz-Archiv (Photo); M. Schmiedehelm-arhiiv: 7.13b-96; 7.18-3a.

#### 6. Lisy (Lyssen, Kr. Angerburg), Einzelfund (Abb. 2:6)

Fibel Typ A.68 mit 3 runden Durchlochungen des Nadelhalters. Erhalten nur der Fuß mit Nadelhalter.

Ao: Państwowe Muzeum Archeologiczne, Warschau.

Lit.: die mündliche Mitteilung von P. Iwanicki.

**7. Lawki (Lawken, Kr. Lötzen), Grab 47 (Abb. 2:3)**

Fibel Typ A.67 mit 2 viereckigen Durchbrechungen des Nadelhalters „B-Fibel von Latèneform“ (nach Engel).

Beifunde: Fragment von Spiralarmsring; Wetzsteinfragment (Feuerschlagstein?), viereckig, groß.

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Prussia-Museum (Pr.-M. VII-76-9279) – jetzt vermutlich in der Sammlung von Muzeum Warmii i Mazur in Olsztyn (Inv. Nr. 309, 284/71).

Lit.: Stadie, 1919, S. 397; Schmiedehelm, 1943; F. Jakobson-Archiv; Carl Engel, Handschriftl. Notizen in seinem Nachlaß, nach 1930; M. Schmiedehelm-arhiiv: 7.12–51; 7.13b–48; 7.13c–163.

**8. Rudówka Stara (Rudowken, Kr. Sensburg), Grab 154 (Abb. 2:2)**

Fibel Typ A.67?/A.18? mit 2 viereckigen Durchbrechungen des Nadelhalters? „Bronzene Latène-Fibel“ (nach Engel) „der Fuß mit durchbrochenem Nadelhalter“ (nach Schmiedehelm).

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Prussia-Museum (Pr.-M. VII-75-9276).

Lit.: Schmiedehelm, 1943; G. Kossinna-Nachlass A.VIII.6; Carl Engel, Handschriftl. Notizen in seinem Nachlaß, nach 1930.

**9. Rudówka Stara (Rudowken, Kr. Sensburg), Grab 162b**

Fibel Typ A.67/68? „Der Fussteil verschmolzen“ (nach Schmiedehelm). „frühe... bronzene profilierte Fibel, kleinerer Art, Fuss fehlt“ (nach Kossinna).

Beifunde (Grab 162a): Armring mit Knopfen.

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Prussia-Museum (Pr.-M. VII-75-9276).

Lit.: Schmiedehelm, 1943; G. Kossinna-Nachlass A.VIII.6; M. Schmiedehelm-Archiv: 7.13–16.

**10. Stręgiel I (Gross-Strengeln I, Kr. Angerburg), Grab 41 (Abb. 2:4)**

Fibel Typ A.67b mit 2 viereckigen Durchbrechungen des Nadelhalters. L 64 mm, Br. 23 mm.

Beifunde: eiserne Nähnadel.

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Schausammlung des Prussia-Museums (OPM 13674) – jetzt in der Prussia-Sammlung (Museum für Vor- und Frühgeschichte, Berlin).

Lit.: Schmiedehelm, 1943; H. Jankuhn-Archiv; R. Grenz-

Archiv (Photo); M. Schmiedehelm-arhiiv: 7.13c–150; 7.13e–124; 7.25.8–8.

**11. Woźnice (Wosnitzen, Kr. Sensburg), Grab 14 (Ausgrabungen 1930) (Abb. 2:10)**

Fibel Typ A.68 mit 2 runden Durchlochungen des Nadelhalters.

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Prussia-Museum (Pr.-M. VII-292-11920).

Lit.: Schmiedehelm, 1943; M. Schmiedehelm-arhiiv: 7.14–24; 7.25.13–35.

DOLLKEIM-KOVROVO-KULTUR

**1. Kovrovo (Dollkeim, Kr. Fischhausen), Einzelfund (Abb. 2:11)**

„mit einem runden Loch im Nadelhalter“. Der Fuss verbrannt.

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Prussia-Museum (Pr.-M. II-37-165).

Lit.: Schmiedehelm, 1943; M. Schmiedehelm-arhiiv: VM.

**2. ex-Lattenwalde, Kuhrische Nehrung, Einzelfund (Abb.1)**

„Der Nadelhalter dieser Fibel ist abgebrochen und seine Form lässt sich nicht mehr feststellen“ (Schmiedehelm, 1943) // „Gisevius p. I № e 3 <...> Frgm einer Fibel, Br., schlecht erhalten wahrsch. durchbr. Nh“ (M. Schmiedehelm-arhiiv: 7.25.51) // „Kurische Nehrung Lattenwalde (?). Ma: Br. + Leder. Ao: PM. Slg. Gisevius S<sup>15</sup>. I. e 3. „... eine kleine Fibula“ (H. Jankuhn-Archiv); L (fragmentarisch) 45 mm, Br. 1,8 mm.

Ao: bis zum Ende des II Weltkrieges im Prussia-Museum (Sammlung Gisevius p. I. Nr. e 3).

Lit.: Schmiedehelm, 1943; H. Jankuhn-Archiv; M. Schmiedehelm-arhiiv: 7.25.51

LITAUISCH-LETTISCHE HÜGELGRÄBERKULTUR

**1. Adakavas (Odachowo), Rayon Tauragė, Einzelfund (Abb. 2:1)**

Fibel Typ A.67a mit 3 viereckigen Durchbrechungen des Nadelhalters, L 67 mm, Br. der Spirale 22 mm.

Ao: Lietuvos nacionalinis muziejus, Vilnius (AR 429:10).

Lit.: Aspelin, 1884, Abb. 1888; Michelbertas, 2001, S. 54, Taf. 6:2.

<sup>15</sup> Jankuhn nannte *pagina* aus dem Gisevius-Katalog (p. bei Schmiedehelm) als *Seite* (S.).